Zugestellt durch Österreichische Post.at

Ausgabe 1 - Februar 2017

Wir Steirer

FPÖ DIE SOZIALE HEIMATPARTEI

LEOBEN

KONKRET . KRITISCH . FREIHEITLICH

www.fpoe-stmk.at

So verprasst die SPÖ unser Steuergeld!

LCS-Eigentümer Jean-Erich Treu im Interview

Vzbgm. Daniel Geiger: Ausschussvorsitzende einsparen

Ein Torbogen um 20.000 Euro

Zu Ehren des Künstlers Georg Brandner wurde in der letzten Stadtratssitzung der Ankauf des Kunstwerks „Red Line" beschlossen.

Man kann über den Wert von Kunst vortrefflich streiten, doch der unbelastete Beobachter wird in diesem „Kunstwerk" am ehesten drei zusammengeschweißte und rot bemalte Stahlträger erkennen.

Dieses Werk wird nun auf dem Ignaz Buchmüller-Platz aufgestellt und soll Besucher unserer Stadt begrüßen. Dies kann auch als ein Akt der Nächstenliebe für einen parteikonformen Künstler verstanden werden - und zwar auf Steuerkosten.

Das rote Monument wird 20.000 Euro kosten und wurde von genau jener SPÖ gelobpreist, welche 15.000 Euro für das Schulstartgeld für Taferklassler als zu teuer befand!

Liebe Mütter! Das Schulstartgeld für 2017 wird nun in Form von drei roten Stahlträgern auf dem Ignaz Buchmüller-Platz stehen …

Ihr Vizebürgermeister
Daniel Geiger

Versorgerposten für Ausschussvorsitzende

75.000 Euro werden jährlich verschwendet.

Im Jahr 2015 wurde die Anzahl der Ausschüsse der Stadt Leoben von Bgm. Wallner von sieben auf zehn aufgestockt. Alle diese Ausschüsse wurden unter dem Vorsitz von roten Genossen eingerichtet. Die ohnedies bezahlten Stadträte von FPÖ, ÖVP und KPÖ wurden nicht berücksichtigt, und ihnen daher - obwohl dies von ihnen vehement gefordert wurde - auch kein Ressort zugeteilt.

Die Gehälter der Ausschussvorsitzenden können vom Gemeinderat festgelegt werden und dürfen maximal 20 Prozent des Bürgermeistergehalts, das monatlich rund 8.200 Euro ausmacht, betragen.

Es verwundert nur wenig, dass für die Genossen genau dieser Maximalbetrag von 20 Prozent beschlossen wurde. In Zahlen ausgedrückt heißt das, dass jeder Ausschussvorsitzende 14 Mal jährlich 1.605 Euro brutto erhält. Würden diese Ausschüsse regelmäßig arbeiten, wäre dies kein Problem. Allerdings hat beispielsweise der Seniorenausschuss unter der Leitung von GR Metelko im Jahr 2016 kein einziges Mal (!) getagt. Dasselbe gilt auch für den Sicherheitsausschuss unter GR Schmid.

Prinzipiell sollte die Rolle des Ausschusses überdacht werden. Üblicherweise tritt dieser, wenn überhaupt, vor den quartalsmäßig stattfindenden Gemeinderatssitzungen zusammen. Dort werden die Anträge, die in der Sitzung auf der Tagesordnung stehen, erläutert. Ob ein Antrag angenommen oder abgelehnt wird, steht zumeist aufgrund der absoluten SPÖ-Mehrheit schon im Vorhinein fest. Es ist also keinesfalls so, dass die Ausschüsse als beratendes Fachgremium zu sehen sind, sondern zumeist eher als Sprachrohr des SPÖ-Gemeinderatsklubs.

Die berechtigten Einwände der Opposition werden oft als lächerlich abgetan, Verbesserungsvorschläge ignoriert und die vorgefertigte Parteimeinung ohne Wenn und Aber verteidigt. Positive Ausnahmen sind lediglich der Verkehrsausschuss unter GR Heinz Ahrer und der Rechts- und Finanzausschuss unter StR Willibald Mautner.

Ginge es nach der FPÖ, so könnte man mindestens vier Ausschussvorsitzende einsparen, die Vorsitzenden auf die ohnehin bezahlten Stadträte aufteilen und gewisse Ausschüsse zusammenlegen.

Die Einsparung dieser Versorgerposten würde der Stadt Leoben pro Jahr etwa 75.000 Euro bringen.

Ihr Vizebürgermeister
Daniel Geiger

Mein Resümee nach zwei Jahren

Congress Leoben/Altes Rathaus

GR Florian Wernbacher

Meine Fraktion und ich setzten uns in diesen zwei Jahren immer für die Bürger von Leoben ein, um so sukzessive unsere Stadt zu verbessern. Ich musste leider die Erfahrung machen, dass das Arbeiten für Leoben unter einer Wallner-SPÖ sehr schwer fällt. Es ist nicht möglich, konstruktive Gespräche mit der Mehrheitsfraktion zu führen. Viel zu oft wird man vor vollendete Tatsachen gestellt. Die Mehrheitsfraktion fährt über die Opposition gnadenlos drüber, obwohl es Volksbürgermeister Wallner und seinen Genossen an Ideen und Initiativen für unsere Stadt fehlt. Sie lähmen unsere Stadt und lehnen frische und neue Ideen ab.

Der SPÖ geht es anscheinend nur noch um den Machterhalt und um die Absicherung von Wallners Bürgermeisterthron. Ich bezweifle jedoch stark, dass das gelingen wird, da Wallners Bilanz mehr als ernüchternd ist, und der Konrad-Bonus verbraucht ist.

Dass es unserer Stadt an Innovationen und Impulsen mangelt, lässt die SPÖ völlig kalt. Viel lieber lässt man das Bürgermeisterbüro um 70.000 Euro umbauen. Mit diesem Betrag könnte man ein Einfamilienhaus sanieren. Dieses Bauvorhaben war bestimmt die unmoralischste Renovierung des Jahres 2016. Völligen Stillstand kann man beim Congress Leoben orten. Im März 2015, kurz vor der Gemeinderatswahl, versprach Wallner in seiner parteiinternen Zeitung, dass die Rathauspassage endlich belebt und modernisiert wird - und somit ein „Highlight" für Leoben werden sollte. Zwei Jahre später ist von diesem „Highlight" nicht mehr viel zu erkennen.

LCS-Boss Treu hätte sich dieses Projekts angenommen, weiter in Leoben investiert und neue Arbeitsplätze geschaffen, doch das schlechte Verhältnis zwischen Wallner und Treu führte dazu, dass auch dieses Projekt starb. In Zukunft sollte der Volksbürgermeister versuchen, auf potenzielle Investoren zuzugehen, anstatt sie zu verschrecken. Auch die Baumax-Halle verdanken wir einer rot-schwarzen Regierung. Dank des undemokratischen Durchgriffsrechts ist es dem Bund nun möglich, über Kommunen hinweg zu bestimmen. Die Wallner-SPÖ ist für diese Situation mitverantwortlich! Das Flüchtlingsheim kostete dem Steuerzahler bis jetzt über eine halbe Million Euro. Am 31. März wird auch dieser Wahnsinn ein Ende haben. Die Halle soll ab 1. April als Lagerhalle verwendet werden und dem Steuerzahler weiterhin Zigtausende Euro kosten!

Die eine Halle wird mit Flüchtlingen gefüllt, die andere wird abgerissen. Mit dem Abriss der Oberlandhalle wurde ein Stück Leobener Geschichte dem Erdboden gleichgemacht. In Zukunft wird es schwierig werden, geeignete Räumlichkeiten für größere Veranstaltungen zu finden.

Als gebürtiger Leobener schmerzt es natürlich, wenn man zusehen muss, wie eine Partei ihre Macht ausnutzt und unsere schöne Stadt gegen die Wand fährt. Doch auch diese Ära wird ihr Ende haben - spätestens 2020!

Ihr RFJ-Bezirksobmann
GR Florian Wernbacher

Kontakte:

Vizebürgermeister
Daniel Geiger
0699 / 1200 10 43
daniel.geiger@fpoe-leoben.at

Stadtparteiobmann
GR Dr. Johann Mogeritsch
0676 / 733 11 46
johann.mogeritsch@unileoben.ac.at

Bundesrat
GR Gerd Krusche
0664 / 181 10 80
gerd.krusche@geodata.at

RFJ-Bezirksobmann
GR Florian Wernbacher, BSc
0660 / 9125544
florian.wernbacher@gmx.net

Impressum | F.d.I.v.: FPÖ Bezirkspartei Leoben | Franz-Josef-Straße 25 | 8700 Leoben | E-Mail: leoben@fpoe-stmk.at
Tel.: +43 664 / 312 07 09 | Bezirksparteiobmann LAbg. Marco Triller, BA | Politische Information

Interview mit
LCS-Eigentümer Jean-Erich Treu

Im aktuellen Wir-Steirer-Interview nimmt Jean-Erich Treu Stellung zur derzeitigen Erweiterung des innerstädtischen Einkaufszentrums.

Wie groß werden die neuen Geschäftsflächen sein?

Durch die Erweiterung entstehen circa zusätzliche 2.600 m² Verkaufsfläche. Es werden zehn neue Geschäfte plus ein Großgeschäft oben im Stock entstehen.

Welche Branchen werden einziehen?
Das möchte ich zum jetzigen Zeitpunkt noch nicht bekannt geben.
Der ehemalige Muki im ersten Stock wird in der Tiefe vergrößert. Dahinter entstehen Grünraum und Wohnungen. Dasselbe passiert auch im Stockwerk darüber und teilweise auch im dritten Stock. Insgesamt wird es 13 Wohnungen und vier Büros geben, die allesamt vermietet werden.

Wie schaut es mit dem Zeitplan aus?

Wir sind derzeit mit den Abbrucharbeiten beschäftigt, die aufgrund der Vorgaben des Denkmalschutzes sehr behutsam durchgeführt werden müssen. Diese werden im März beendet sein. Danach entsteht bereits der Rohbau. Dieser soll im September beendet sein. Anschließend startet der Innenausbau. Der angepeilte Termin für die Eröffnung ist der 22. März 2018. Wir hoffen, zu diesem Zeitpunkt eröffnen zu können. Die Wohnungen und Büros sollen im Sommer 2018 übergeben werden.

Stärken Sie mit dem Ausbau auch regionale Firmen?

Derzeit sind zwölf bis 14 Menschen beschäftigt. Der Auftrag wurde einer Arbeitsgemeinschaft mit den Firmen Hitthaller und Berlinger übertragen - beides steirische Firmen; Hitthaller sogar aus Leoben.

Wird es Spezialgeschäfte im LCS geben?

Solche Spartengeschäfte, wie etwa Fischerei- und Jagdzubehör, wollen sich oft die Nebenkosten eines Einkaufszentrums nicht leisten und wären auch in einer Seitenstraße gut aufgehoben.

Jean-Erich Treu

Haben Sie die Entscheidung, nach Leoben zu kommen, je bereut?

Ich habe diesen Schritt niemals bereut. Ich bin mit dem LCS sehr zufrieden. Weder die Mieter noch ich haben damit gerechnet, dass es so gut laufen wird. Nun müssen wir das LCS noch ausbauen, verfeinern und ihm einen entsprechenden Schliff geben.

Wie sind Sie mit der Auslastung zufrieden?

Prinzipiell können wir uns über die Frequenz nicht beklagen. Es liegt in der Natur der Sache, dass es auch flauere Tage gibt, aber wenn man sich das Weihnachtsgeschäft und auch die Wochenenden anschaut, können wir sehr zufrieden sein.

Ihnen wird oft vorgeworfen, dass Sie mit dem LCS für die Schließung von Innenstadtgeschäften verantwortlich sind. Was sagen Sie dazu?

Natürlich sehe ich es durch meine Brille, aber ich denke: Wenn es das LCS in Leoben nicht gäbe, hätte Leoben als Handelsstadt schon geschlossen.

Die großen Spieler wie Media Markt, H&M und C&A benötigen große Verkaufsflächen, die nur ein Einkaufszentrum anbieten kann, und diese sind eben die Frequenzbringer und Kundenmagneten.

Was wünschen Sie sich von der Stadt?

Ich möchte nur in Ruhe ausbauen, eröffnen und weiterhin erfolgreich sein. Dieser Erfolg beruht jedoch nur auf meinem Team und mir.

Danke für das Gespräch!

FPÖ-Triller: Hannes Missethon hat „Heiligenschein" abzugeben!

Ex-ÖVP-Generalsekretär kassiert in nur zehn Monaten über eine Million Euro für Unterbringung vermeintlicher Flüchtlinge!

FPÖ-Landtagsabgeordneter Marco Triller

Während sich der Gesellschafter des „Institut für Talenteentwicklung GmbH" medial als selbstloser Engel in der Not abfeiern lässt, brachte eine Anfrage der Freiheitlichen die Wahrheit ans Tageslicht. Die nackten Zahlen belegen, dass der gescheiterte ÖVP-General öffentliche Mittel in Millionenhöhe abgreift. Für die Unterbringung von rund 70 unbegleiteten minderjährigen Flüchtlingen (UMF) und den Versuch, ihnen Deutsch auf niedrigem Niveau (A1) beizubringen - diesen Nachweis erbrachte weniger als die Hälfte aller betreuten Asylbegehrer - wurden monatlich über 100.000 Euro, ausschließlich Steuergeld, gescheffelt. „Wenn nicht schon Dutzende Krisengewinnler in diesem Geschäft arbeiten würden, Missethon hätte es vielleicht sogar selbst erfunden", zeigt sich FPÖ-Landtagsabgeordneter Marco Triller empört über die scheinheilige Selbstlosigkeit Missethons.

„Von Missethon wird Steuergeld in Personen investiert, die zum größten Teil abgeschoben werden."

Einmal mehr zeigt sich, dass es sich bei der großen Masse der Geflüchteten überwiegend um junge Männer handelt, die vorwiegend aus Afghanistan stammen. Bis November 2016 bekamen nur 24 Prozent aller afghanischen Antragsteller einen rechtskräftig positiven Asylbescheid. Dies scheint Missethon nicht daran zu hindern, Unsummen an Steuergeld in Personen zu investieren, die ohnehin zum größten Teil abgeschoben werden.

„Es ist äußerst befremdend, wenn im Oktober von 73 betreuten Personen 90 Prozent Afghanen sind und somit mehr oder weniger keine Aussicht auf einen positiven Asylbescheid haben. Anscheinend hat Herr Missethon vergessen, dass in Afghanistan Farsi und Paschtu gesprochen wird, da er reihenweise rückzuführende Asylanten auf Staatskosten in Deutschkurse schickte", so Triller weiter.

Vergeblich sucht man beim „Institut für Talenteentwicklung GmbH" weibliche Flüchtlinge. „Es ist erschreckend, welchen Wert man dort der Chancengleichheit beimisst", zeigt sich Triller enttäuscht. Junge Männer, die ihr Land ver- und ihre Familien zurücklassen, sind das eine. Gerade in Österreich müsse man sich jedoch für junge Frauen starkmachen, die in den islamisch geprägten Ländern ohnehin massiv unterdrückt werden. „Anstatt Steuergeld mit der Erreichung von A1-Zertifikaten – ein für den heimischen Lehrlingsarbeitsmarkt nahezu wertloses Niveau – zu verschwenden, gilt es, echten Flüchtlingen Fähigkeiten beizubringen, mit denen sie einen Teil zum Wiederaufbau ihrer Heimat leisten können.

Ob die von Missethon betreuten Personen, die zu 97 Prozent ein noch laufendes Asylverfahren haben, dazugehören, darf stark bezweifelt werden", so Triller abschließend.

JETZT MITGLIED WERDEN

- Wollen Sie unsere freiheitlichen Ideen unterstützen?
- Wollen Sie sich beteiligen oder haben Sie ein Anliegen, das Ihnen wichtig ist?

Herzlich willkommen! Bei uns sind Sie richtig!

Hier kann sich jeder nach seinen Möglichkeiten und Fähigkeiten einbringen.

Egal, ob regelmäßig oder sporadisch, aktiv oder einfach nur, um unserer Gemeinschaft anzugehören:

Wir freuen uns auf Sie.

www.fpoemitglied.at

Sicherheitskonzept: wozu?

Die Vorzeichen radikal-islamischer Umtriebe sind den Behörden seit Jahren bekannt. Ist Leoben darauf vorbereitet?

Straßensperren am Leobener Hauptplatz, Polizisten in Zivil und in Uniform. So sah der Jahreswechsel in Leoben aus. Angeordnet wurden diese Sicherheitsmaßnahmen aufgrund einer erhöhten Terrorgefahr für Österreich und somit auch für Leoben. Der islamische Terror hat auch unsere Murmetropole erreicht. Der Kampf um die Islamisierung der Gesellschaft forderte alleine in Europa bereits Hunderte unschuldige Opfer. Noch gibt es keine Opfer in Leoben, aber die Vorzeichen radikal-islamischer Umtriebe in der Steiermark sind den Behörden bereits seit vielen Jahren bekannt.

„Bereits Hunderte unschuldige Opfer in Europa."

Die Steiermark ist nach wie vor Schauplatz islamistischer Agitation sowie des Versuchs, unsere demokratische Gesellschaft zu unterwandern. Dadurch soll langfristig - auch in Österreich - eine Verschränkung zwischen religiösen und politischen Zielen von innen heraus herbeigeführt werden. Bereits seit 2011 sind die besorgniserregenden Zustände in den islamischen Gebetshäusern in Graz der steirischen Sicherheitsdirektion bekannt. Es gibt allerdings keine Eingriffsmöglichkeit, da sich die Vereine auf das Recht der Vereins- und Versammlungsfreiheit berufen können. Niemand kann daher sagen, was in den Gebetsräumen gesprochen wird. Parallel dazu kommt es durch Zuwanderung und eine hohe Geburtenrate zu einem rasanten Anstieg von Muslimen in Österreich: von circa 21.000 Personen 1971 auf über 600.000 Menschen 2016! Aber stellt der Islam eine Gefahr dar? Werden die vielen Zuwanderer und Asylanten nicht durch geschickte Förderung rasch in unsere Gesellschaft integriert? Dazu aus www.islam.at: „Wenn sich ein Muslim erfolgreich „integriert" hat, also wenn er nur mehr bei gewissen erlaubten Ritualen als Muslim auftritt, dann hat er möglicherweise den Islam schon verlassen, ohne dies selbst zu bemerken. Islam ist eine alle Angelegenheiten des täglichen Lebens durchdringende Lebensweise, welche für die säkulare Glaubenslehre keinen Platz im Herzen lässt."

Daher ist es nicht verwunderlich, wenn Salafisten versuchen, zu missionieren. So geschehen 2016 am Leobener Hauptplatz - durch Verteilen des Korans in deutscher Sprache. Auch auf integrationswillige Muslime wird dadurch Druck ausgeübt. Das Tragen eines Kopftuchs ist das sichtbare Zeichen eines stillen Einverständnisses mit der Geisteshaltung der Salafisten. Bereits 2007 hat einer der bekanntesten, konvertierten Moslems aus der Steiermark, Muhammad Abu Bakr Müller, gesagt: „Dieses Europa hat keine Zukunft. Der Islam wird kommen. Aber nicht durch Bomben." Obwohl er für moslemische Attentäter durchaus ein gewisses Verständnis aufbringe.

Und wie ist Leoben für diese Zukunft vorbereitet? Die Leobener Polizeidienststellen sind personell unterbesetzt. Der Wille der Regierungsparteien, etwas gegen diese Gefahr zu unternehmen, ist gering. Geld für Asylanten: ja. Geld für Sicherheit: nein. Wer also unsere Gesellschaft zerstören möchte, hat viel Auswahl. Wer jedoch sein Land schützen will, der hat die FPÖ.

Ihr FPÖ-Stadtparteiobmann
GR Dr. Johann Mogeritsch

Flüchtlingsquartier in der ehemaligen Baumax-Halle in Leoben

Die ehemalige Baumax-Halle

Steuerverschwendung im großen Stil.

Eine Anfrage von mir - dieses Asylquartier betreffend - deckte Haarsträubendes auf. So kam es auch nach der Gewalteskalation im Dezember 2015 von Jänner bis September 2016 in dieser Unterkunft zu insgesamt 24 Polizeieinsätzen mit rund 69 eingesetzten Exekutivbeamten. Die in diesem Zusammenhang festgestellten Straftatbestände reichen von Körperverletzungen über gefährliche Drohungen bis hin zu Sachbeschädigungen, Diebstahl und Verstößen gegen das Suchtmittelgesetz. Zu denken geben sollte auch, dass zum Stichtag im September 2016 kein einziger syrischer Kriegsflüchtling untergebracht war, sondern ausschließlich Russen, Serben, Afrikaner, Inder, Afghanen und Iraker.

Natürlich haben es wiederum die Kosten in sich: Die angefallenen Mietkosten betrugen für die ersten elf Monate insgesamt 242.870,75 Euro, die Betriebskosten 18.555,34 Euro, und die notwendigen baulichen Maßnahmen schlugen mit 203.602,39 Euro zu Buche. In diesen Beträgen sind allerdings die Personalkosten der Betreuerfirma ORS noch gar nicht enthalten, denn diese hätte - laut BMI - nach elf Monaten noch immer keine Rechnung gelegt. Wer diese Asylindustrie kennt, kann sich ausrechnen, dass hier noch horrende Beträge anfallen werden. Nicht umsonst brüstet sich die Firma ORS auf ihrer Homepage mit einem - im Jahr 2015 verdreifachten - Umsatz von 66,6 Millionen Euro in Österreich und einem Gewinn von 2,5 Millionen Euro nach Steuern.

Die insgesamt karge und nicht sehr auskunftsfreudige Anfragebeantwortung veranlasste mich, gleich eine neuerliche, detaillierte Anfrage an den Innenminister zu stellen. „Die FPÖ wird bei diesem Thema nicht lockerlassen und sich weiterhin auf allen Ebenen für eine Schließung dieser Einrichtung starkmachen", kündigte die FPÖ bereits im November 2016 in einer Presseaussendung an. Auch wenn nun Bürgermeister Wallner die vorübergehende Schließung mit Ende April für die SPÖ reklamiert: Die Schließung erfolgt einzig und allein aus Mangel an Bedarf für ein Aufnahmezentrum in Leoben. Der nächste Finanzskandal tut sich mit der Ankündigung des BMI auf, die Halle zukünftig als Lager (um circa 22.000 Euro pro Monat) nutzen zu wollen: Das BMI hat nämlich einen Mietvertrag geschlossen, der frühestens mit 31. März 2018 gekündigt werden kann!

Dieses Beispiel in unserem Bezirk zeigt deutlich, dass die Bundesregierung in der Asylpolitik in sträflicher Weise die Interessen der Österreicher vernachlässigt. Während bei der einheimischen Bevölkerung an allen Ecken und Enden nach Einsparungspotenzialen gesucht wird, scheint Geld im Asylbereich keine Rolle zu spielen. Diese Politik steht in krassem Widerspruch zu den vollmundigen Ankündigungen mancher Regierungsvertreter, die versuchen, sich durch das Aneignen freiheitlicher Positionen zu profilieren. Nur wenn die FPÖ in Regierungsverantwortung kommt, kann sichergestellt werden, dass endlich Taten folgen!

Ihr Bundesrat
GR Gerd Krusche

F.d.I.v.: FPÖ Steiermark, 8010 Graz

mkunasek.at

FPÖ DIE SOZIALE HEIMATPARTEI

Deutsch: Nicht genügend!

Anzahl fremdsprachiger Volksschüler steigt dramatisch an

Der Anteil von Kindern mit nichtdeutscher Muttersprache in öffentlichen Volksschulen ist im heurigen Schuljahr wieder erschreckend hoch:

Mit einem Anteil von **20,68 Prozent** – eine Steigerung von 1,7 Prozent gegenüber dem Vorjahr – verzeichnet die Steiermark **8.758 Volksschulkinder,** für die **Deutsch eine Fremd- bzw. Zweitsprache** ist. Sprache ist jedoch der Schlüssel zur Integration.

Diese Entwicklungen gefährden nicht nur das Unterrichtsniveau für heimische Schüler, sondern auch ein geregeltes Miteinander aufgrund von Sprachbarrieren.

Die FPÖ fordert daher für Kinder mit nichtdeutscher Muttersprache und ausländische Quereinsteiger **ein verpflichtendes Vorschuljahr bzw. geeignete Vorbereitungsklassen,** um ihre Sprachdefizite mit gezielter Unterstützung beheben zu können.

Schulen mit dem **höchsten prozentuellen Anteil** an Kindern mit **nichtdeutscher** Muttersprache:*

Bezirk Leoben	
VS Leoben-Donawitz	78,0 %
VS Leoben-Seegraben	44,2 %
VS Eisenerz	27,4 %
VS Leoben-Stadt	25,3 %
VS Leoben-Leitendorf	20,7 %

** Quelle: Anfragebeantwortung durch SPÖ-Bildungslandesrätin Lackner vom 12.12.2016 (EZ 1163/2)*

KLARE LINIE: FPÖ KUNASEK

fpoe-stmk.at